



jahresbericht 2011



swisscontact

Swisscontact Projekte weltweit



Insgesamt hat Swisscontact **24** Projektbüros in Entwicklungsländern und Osteuropa. 2011 waren **109** Projekte in Umsetzung.

Swisscontact schafft Möglichkeiten. Die Stiftung schafft armen Menschen Zugang zu Märkten, Informationen, Finanzdienstleistungen und Arbeitsplätzen. Eine verbesserte Berufsbildung, die gezielte Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen und wertschöpfende, ökologische Projekte bieten ihnen die Chance, ihre Lebensumstände eigenverantwortlich zu verbessern. Ziel ist es, eine Anstellung zu finden oder ein eigenes kleines Unternehmen zu gründen und erfolgreich zu führen. Swisscontact schafft Möglichkeiten für initiative Menschen und ist ein kompetenter, zuverlässiger Partner.

Inhalt

Solide Partnerschaften für die Zukunft	03
Swisscontact: Seit über fünfzig Jahren erfolgreiche Privatwirtschaftsförderung	04
Berufliche Aus- und Weiterbildung	06
Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)	10
Förderung von Finanzdienstleistungen	14
Förderung der Ressourceneffizienz	18
Senior Expert Corps	22
Swisscontact auf einen Blick	24
Finanzbericht	26
Donatoren	28
Organe	30
Mitarbeitende	31







Samuel Bon, Geschäftsführer

Peter Grüschow, Präsident

Solide Partnerschaften für die Zukunft

Die Förderung privatwirtschaftlicher Initiative von Menschen in Entwicklungsländern ist das zentrale Anliegen von Swisscontact. Private Initiative ist der Motor für nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung – überall auf der Welt und ganz besonders in Ländern mit begrenzten Arbeitsmärkten.

Mit ihren Programmen schafft Swisscontact Einkommen und Arbeit für Hunderttausende von benachteiligten Menschen und leistet so einen nachhaltigen Beitrag zur Bekämpfung von Armut. Unsere Projekte sind deshalb zukunftsversprechend, weil wir die Menschen an der „Base of the Pyramid“ nicht einfach als Konsumenten verstehen, sondern als eigenständige Produzenten und Akteure. Durch den Einbezug der armen Bevölkerung in Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten entfaltet Entwicklungsarbeit erst ihre ganze Wirkung.

Auch für die Zukunft bleibt Swisscontact eine zuverlässige Partnerin von DEZA, Seco sowie internationalen Geberorganisationen und der Schweizer Privatwirtschaft. Die DEZA hat Swisscontact dieses Jahr erneut für das Entwicklungsprogramm von 2013 bis 2016 akkreditiert. Die Gruppenprüfung der DEZA hat ausserdem die Kontrollmechanismen und die Berichterstattung von Swisscontact als exemplarisch gelobt. Auch ist es eine wichtige Auszeichnung für uns, von der ZEW-Zertifizierungsstelle sowie von der SGS die Bestnote für unseren Arbeitseinsatz erhalten zu

haben. Dies ehrt und verpflichtet uns, unseren Partnern und Kunden gegenüber auch in Zukunft höchste Qualität, Zuverlässigkeit und Transparenz walten zu lassen.

Mit dem Jahresbericht ziehen wir Bilanz über die Resultate unserer Projektarbeit. Swisscontact konnte ihre Aktivitäten im Jahr 2011 weiter ausbauen. Auch in Zukunft sind wir bestrebt, dort tätig zu sein, wo unsere Kenntnisse, unsere Erfahrungen und unsere hohe Professionalität am meisten Wirkung schaffen.

Die Weltwirtschaft ist sehr unbeständig geworden und viele Regionen gelten heute als äusserst fragil. Auch in solchen Kontexten will Swisscontact ihren soliden Beitrag leisten, insbesondere in der Berufsbildung und der Förderung von Kleinunternehmen, aber auch mit gezielten ökologischen Programmen und unseren Finanzdienstleistungen.

Ohne unsere über 700 Mitarbeitenden, ihr unermüdliches Engagement und ihren beispielhaften Einsatz wären diese guten Resultate unmöglich. Wir sind dankbar für dieses Kapital. Auch danken wir unseren Senior-Experten und unserem ehrenamtlichen Stiftungsrat für ihre engagierte Unterstützung. Schliesslich danken wir allen unseren Partnern für ihr Vertrauen in Swisscontact und unsere Arbeit. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihnen. Denn nur mit soliden Partnerschaften können wir die Privatwirtschaft in Entwicklungsländern gemeinsam weiter voranbringen. Jetzt und in Zukunft.

Peter Grüschow, Präsident

Samuel Bon, Geschäftsführer

Privatwirtschaftsförderung

Berufliche
Aus- und
Weiterbildung

KMU-
Förderung

Finanzdienst-
leistungen

Ressourcen-
effizienz

Swisscontact: Seit über fünfzig Jahren erfolgreiche Privatwirtschaftsförderung



«Heute wird vielfach die Idee in Frage gestellt, inwieweit Privatwirtschaft und Wettbewerb noch ein Motor für breite Prosperität und nachhaltigen sozialen Fortschritt sein können. Für uns ist die langfristige Orientierung der Firmen, ob klein oder gross, besonders wichtig. Denn damit ist das Konzept der gemeinsamen Wertschöpfung verknüpft, das gewährleistet, dass gewinnorientierte, langfristig angelegte unternehmerische Tätigkeit eine breite, positive Wirkung auf die Gesellschaft entfaltet, in der die Firma wirtschaftet.»

Peter Brabeck,
Präsident des
Verwaltungsrates
Nestlé

Persönlichkeiten aus der Schweizer Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gründeten Swisscontact 1959 in Zürich. Rund 700 Personen arbeiten heute weltweit für eine nachhaltige soziale, ökonomische und ökologische Entwicklung in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa. Hinzu kommen über 600 pensionierte Fachleute des Senior Expert Corps. Sie stellen ihre Erfahrung und ihr Wissen ehrenamtlich kleinen und mittleren Unternehmen zur Verfügung.

Als wirtschaftsnahe Entwicklungsorganisation sind wir der Überzeugung, dass private Initiative eine zentrale Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufschwung eines Landes und damit für die Minderung von Armut ist.

Die Projekte von Swisscontact setzen daher ganzheitlich an. Ziel ist, Voraussetzungen für erfolgreiches Unternehmertum zu schaffen. Systemische Marktentwicklung ist für Swisscontact ein Prozess, der Ursachen und nicht Symptome bekämpft.

Unternehmen brauchen gut ausgebildete Arbeitskräfte. Sie sind der Kraftstoff für den Motor eines

Betriebs. Engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer wiederum sind die Motoren für die Entwicklung eines Landes. Zur Förderung des Privatsektors unterstützt Swisscontact mit ihren Programmen lokale Partner wie zum Beispiel Ausbildungsinstitutionen, Kleinunternehmen, kreditgebende Organisationen und Regierungsstellen. Sie alle entwickeln gemeinsam mit Swisscontact Dienstleistungen und Produkte, die lokal verankert sind. Mit Hilfe dieser Lösungen können Menschen in Entwicklungsländern ihre Lebensumstände eigenverantwortlich verbessern. Sie bekommen Zugang zu Finanzdienstleistungen, Informationen, Produktionsmitteln, Absatz- und Arbeitsmärkten.

Wirtschaftswachstum führt zu einem erhöhten Bedarf an natürlichen Ressourcen. Swisscontact legt in allen Projekten grossen Wert auf den effizienten Einsatz dieser Rohstoffe. Unsere ökologischen Projekte zielen auf Aspekte wie Luftreinhaltung, Abfallentsorgung und energieeffiziente Produktionsprozesse.

Wir schaffen Möglichkeiten.



Die thematischen Schwerpunkte von Swisscontact:

Berufliche Aus- und Weiterbildung



- Entwicklung von Berufsbildungssystemen und arbeitsmarktorientierten Aus- und Weiterbildungen, um die Chancen von Jugendlichen und Erwachsenen auf dem Arbeitsmarkt bzw. für das Erwerbsleben zu erhöhen.

KMU-Förderung



- Unterstützung bei Unternehmensführung, Produktentwicklung und Qualitätssicherung; Zugang zu Märkten und Informationen, um die Wettbewerbsfähigkeit, die Produktivität und damit das Einkommen der Kleinunternehmen zu steigern und Arbeitsplätze zu schaffen.

Finanzdienstleistungen



- Zusammenarbeit mit Anbietern von Finanzdienstleistungen, um marktfähige Produkte für Kleinstsparer und -kreditnehmer zu entwickeln; Unterstützung von jungen Start-up-Unternehmern in Bezug auf Finanzdienstleistungen wie Mikro- und Kleinkredite, Sparen und Mikroversicherungen, damit sie einen Kleinbetrieb erfolgreich gründen und führen können.

Ressourceneffizienz



- Wirtschaftliche Lösungen für effizienten Umgang mit natürlichen Ressourcen; Massnahmen zur Luftreinhaltung sowie zur Abfallbewirtschaftung und -wiederverwertung, um die Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit von KMU nachhaltig zu steigern.

Bei der sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Privatwirtschaftsförderung von Swisscontact steht der Mensch im Zentrum. Swisscontact schafft Möglichkeiten für Arbeit und Einkommen.

Privatwirtschaftsförderung

Berufliche
Aus- und
Weiterbildung

KMU-
Förderung

Finanzdienst-
leistungen

Ressourcen-
effizienz

Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung



«Echte Armutsbekämpfung heisst, dass wir den Menschen eine produktive Wertschöpfung in ihrem eigenen Land ermöglichen. Wertschöpfung ermöglicht man in erster Linie über eine fundierte Berufsbildung. Swisscontact ist noch die einzige Entwicklungsorganisation, die von Berufsbildung etwas versteht.»

Rudolf Strahm,
ehemaliger
Preisüberwacher,
alt Nationalrat

Die berufliche Qualifikation und das daraus generierte Einkommen bilden die Grundlage für die wirtschaftliche Eigenständigkeit eines Menschen. Für Betriebe wiederum sind gut ausgebildete Arbeitskräfte die Voraussetzung für Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. Sie sind das Kapital einer funktionierenden Wirtschaft.

Swisscontact sucht in lokalen, regionalen oder nationalen Märkten nach Wirtschaftszweigen und Berufen mit Zukunftspotenzial. Gemeinsam mit lokalen Partnern und Vertretern der Privatwirtschaft

filtert Swisscontact die vielversprechendsten aus. Im Anschluss beraten wir bei der Entwicklung von Lehrplänen für mehrjährige Berufsausbildungen oder von Einzelmodulen für Kurzausbildungen. Ausserdem fördert Swisscontact Betriebe und Lehrwerkstätten, bildet Ausbilder aus und unterstützt Wirtschaftsverbände bei der Verankerung und der staatlichen Anerkennung dieser Berufsbilder. All dies mit dem Ziel, Jugendliche und die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossenen Bevölkerungsgruppen in den Wirtschaftskreislauf zu integrieren. Damit geben wir ihnen eine Zukunftsperspektive.

HIGHLIGHTS 2011

Nach der dreijährigen dualen Berufsausbildung haben in **Burkina Faso** mehr als **800** frisch ausgebildete Jugendliche eine bezahlte Arbeit gefunden oder eine eigene kleine Werkstatt eröffnet. Ein beachtliches Resultat in einem Land mit einer Arbeitslosenquote von über **70** Prozent. In **Mali** haben über **1000** Jugendliche und Kleinbauern eine von Swisscontact konzipierte und begleitete Ausbildung erhalten. Auch bildete Swisscontact **100** Ausbilder weiter und entwickelte neue Ausbildungsmodule. **9** ländliche Berufsbildungszentren erhielten die dringend benötigte technische Ausrüstung. Durch die Zusammenarbeit mit dem grössten Bauernverband in **Mali** gibt es im Bereich ökologische Landwirtschaft nun ein neuartiges Ausbildungsangebot. In **Niger** absolvierten über **200** Jugendliche eine staatlich zertifizierte Ausbildung, unter anderem in den Berufszweigen Batikfärberei, Kochen, Metallbau und Schneiderei. Durchschnittlich findet fast die Hälfte der ausgebildeten Jugendlichen eine Anstellung.

In **Bangladesch** haben **85** Prozent der **1200** Abgänger von privaten Berufsbildungsinstituten einen Arbeitsplatz gefunden. Die Einrichtungen kooperieren mit Swisscontact in der Hauptstadt Dhaka.

In **El Salvador** bildete Swisscontact über **2500** Schüler und Schülerinnen sowie **150** Lehrkräfte in **133** Kursen aus. **55** Prozent der Ausgebildeten konnten ihr Einkommen steigern. Davon begannen **50** Prozent eine selbständige Tätigkeit. Rund **1300** Kleinunternehmen konnten gegründet und **124** neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

In **Albanien** profitieren **1500** Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, und Arbeitssuchende aus Randgruppen von neuen Angeboten. Swisscontact bildete zudem **100** Lehrkräfte, Werkstattinstructorinnen und -instructoren sowie **15** Coaches für Arbeitsmarktintegration in modularen Programmen weiter.



Lehre in Benin

2001 hat die Regierung ein Ausbildungssystem eingeführt, das sich «Typ Dual» nennt. Das auch in der Schweiz praktizierte duale Ausbildungssystem steht diesem System Pate. Swisscontact unterstützt durch technische Beratung öffentliche und private Akteure, um diese duale Lehrlingsausbildung zu etablieren und weiterzuentwickeln. Viele der jungen Absolventinnen und Absolventen möchten nach ihrem Abschluss einen eigenen kleinen Betrieb gründen. Doch das ist nicht ganz einfach. Denn sie haben kein Startkapital, um ihr Unternehmen zu gründen. Ein Grund ist: Die Banken verweigern ihnen diesen Startkredit, weil oft die Annahme gilt, junge Menschen könnten nicht mit Geld umgehen. Swisscontact hat deshalb Verträge mit fünf Mikrofinanzinstitutionen geschlossen, die diesen jungen Start-ups Finanzprodukte anbieten.

Edwige Hingnon machte eine dreijährige Berufsausbildung nach dem dualen System.

Erfolgreich und unabhängig durch duale Berufsausbildung

Edwige Hingnon ist heute Besitzerin einer eigenen kleinen Schneiderei in Cotonou, der Hauptstadt von Benin. Dank ihrer früheren Chefin konnte sie eine duale Berufsausbildung absolvieren und hat sich nun selbstständig gemacht. Eine Geschichte über Träume und Zukunftsvisionen.

Zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern wuchs Edwige in der westafrikanischen Hafenstadt Cotonou auf. Als Kind schaute sie ihrer Schwägerin zu, wie diese Kleider nähte. Schon früh hegte sie den Wunsch, einmal selbst Schneiderin zu werden.

Heute führt die Ehefrau und zweifache Mutter ihr eigenes kleines Unternehmen. Doch bis dahin war es ein weiter Weg. 1999 schloss die heute 28-Jährige die Primarschule ab und begann schliesslich selbst mit der Schneiderei. Bei Anastasia Fashion, einem lokalen Bekleidungshersteller, machte sie eine Ausbildung zur Schneiderin. Zwei Jahre arbeitete sie bereits im Betrieb, als ihr die Chefin anbot, in die duale Ausbildung einzutreten und zusätzlich zur Ausbildung im Betrieb die Berufsschule AFIF zu besuchen. Dort gewann sie praktisches und theoretisches Wissen hinzu, beispielsweise in Betriebsführung oder Nähetechniken. «Einmal die Woche ging ich in die Berufsschule», erzählt Edwige. Die anderen fünf Wochentage arbeitete sie bei Anastasia Fashion, wo sie ihr im Unterricht erlerntes Wissen praktisch anwenden konnte.

Swisscontact war an der Einführung des Systems der dualen Berufsausbildung in Benin massgeblich

beteiligt. Duale Berufsausbildung heisst, in einem Ausbildungsbetrieb die praktische Lehre mit gleichzeitiger theoretischer Ausbildung in der Berufsschule zu kombinieren. Die zuständigen Regierungsstellen, die auch Abschlussdiplome (Certificat de Qualification Professionnelle) vergeben, wollen diese Variante der dualen Berufsausbildung weiterentwickeln und auf weitere Berufe ausdehnen. Meist bieten die Berufsschulen auch Alphabetisierungskurse an und vermitteln eine fundierte Grundbildung, um ihren Schülern über Bildungslücken hinwegzuhelfen. Knapp 2000 Auszubildende haben seit der Einführung dieses dualen Systems ein Zertifikat erhalten.

Nach dreijähriger Ausbildung erhielt auch Edwige ein staatlich anerkanntes Zertifikat. Sie entschied, sich selbstständig zu machen und ihren eigenen kleinen Betrieb zu führen. «Vor allem wollte ich mein Können als Schneiderin und mein Einkommen weiter verbessern», sagt sie.

Dank der dualen Berufsausbildung weiss die junge Afrikanerin heute, wie sie als Geschäftsfrau Kunden gewinnt. Ihre Kundschaft ist breiter gestreut als früher. Zudem hat sie gelernt, wie sie die richtigen Stoffe für die verschiedenen Kundenwünsche auswählt. Obwohl sie heute alleine für ihre Familie sorgen kann, hat Edwige noch ehrgeizige Träume. In den kommenden fünf Jahren will sie weitere Mitarbeiternde und Auszubildende einstellen und ihr Unternehmen vergrössern.

«Ich bin heute qualifizierter darin, Kleider zu schneiden. Ich habe gelernt, richtig Mass zu nehmen, Muster anzufertigen und zu nähen. All dies hatte ich nicht gewusst und gekonnt, bevor ich den dualen Ausbildungslehrgang besuchte.»

Berufliche Aus- und Weiterbildung

Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011	Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung		CHF	Finanzierung		CHF
BENIN			TANSANIA		
Berufsbildung für Jugendliche Swisscontact/DEZA	2009	453'410	Landwirtschaftliche Berufsbildung für benachteiligte Jugendliche in der Region Morogoro Swisscontact/DEZA/Nestlé	2010	363'691
Berufsbildung für jugendliche Handwerker/-innen Bureau d'Appui aux Artisans	2009	36'354	UGANDA		
Integration von jungen Berufsbildungs- absolventen in den Arbeitsmarkt AFD/Swisscontact	2009	192'687	Berufsbildung für Lehrlinge von KMU Weltbank	2007	22'300
Berufsausbildung für Sanitärinstallateure SBS Stiftung für praktische Berufsbildung in Schwarzafrika	2008	13'424	Berufsbildung in der Region Karamoja EU/Swisscontact	2009	185'464
Bessere Zukunftschancen für Strassenkinder EU/Swisscontact	2008	79'744	Berufsbildung für Jugendliche Medicor Foundation/Gebauer Stiftung	2009	328'143
Ausbildung von Hebammen, Krankenpflegern/ -innen und medizinischem Hilfspersonal Medicor Foundation	2010	79'231	Berufsbildung für Jugendliche EU/Swisscontact	2010	256'409
BURKINA FASO			Berufsbildung im Handwerkssektor EU/Swisscontact	2010	248'626
Berufsausbildung im Wasserinstallateur- handwerk Swisscontact/Louis Leitz Stiftung	2008	17'836	BANGLADESCH		
Berufsbildung für Jugendliche und lokale Wirtschaftsförderung LED/DEZA	2009	415'838	Sozialprojekte in Armutsquartieren von Dhaka Charles Vögele Gruppe	2005	20'114
Berufsbildung für Handwerker L'Union des Artisans du Gulmu	2011	31'746	Berufsbildung für Jugendliche Swisscontact/DEZA	2009	235'871
MALI			Neustrukturierung und Entwicklung des Berufsbildungssystems Asian Development Bank	2010	586'393
Berufsbildung für Jugendliche DEZA	2008	959'473	Berufsbildung für Jugendliche EU/DEZA	2011	285'107
Stärkung der beruflichen Bildung im Bausektor DEZA	2010	87'142	Berufliche Bildung im Gesundheitssektor EU/Swisscontact	2011	196'945
Berufsbildung für Jugendliche Education Development Center	2011	81'137	INDONESIEN		
Berufsbildung für Arbeitslose DEZA	2011	151'285	Aufbau des Polytechnikums in Banda Aceh USAID	2007	693'891
NIGER			ALBANIEN		
Berufsbildung für junge Arbeitslose LED/DEZA	2009	393'626	Entwicklung und Reform der Berufsbildung DEZA	2009	589'291
Berufsbildung in ländlichen Regionen DEZA	2011	12'714	Entwicklung und Reform der Berufsbildung DEZA	2011	322'626
Berufsbildung für junge Mädchen und Frauen UNFPA	2011	64'157	KOSOVO		
MALI/NIGER			Förderung und Modernisierung der Berufsbildung DEZA	2007	981'649
Berufsbildung in ländlichen Regionen EU/Swisscontact	2010	661'242	EL SALVADOR		
OSTAFRIKA (Tansania, Uganda)			Berufsbildung Swisscontact/DEZA	2009	281'159
Berufsbildung für Jugendliche und Mikrofinanzen Mastercard Foundation	2011	309'002	GUATEMALA		
			Berufsbildung Swisscontact/DEZA	2010	174'799

* Beginn laufende Projektphase



Privatwirtschaftsförderung

Berufliche
Aus- und
Weiterbildung

KMU-
Förderung

Finanzdienst-
leistungen

Ressourcen-
effizienz

Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)



«Swisscontact fördert erfolgreich kleine und mittlere Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette. Dies öffnet den Betrieben den Zugang zu den Märkten und schafft Arbeitsplätze. Durch ihre Projekte ermöglicht Swisscontact vielen Menschen den Weg aus der Armut.»

Hans Hess, Präsident
Swissmem

Solide und stabile Kleinunternehmen sind wichtige Motoren für die Entwicklung eines Landes. Ausgebildete Menschen sind der Schlüssel, um Armut zu reduzieren. Kleinunternehmen können Arbeitsplätze schaffen und Einkommen ermöglichen.

Swisscontact konzentriert sich in der KMU-Förderung auf Wirtschaftssektoren und Branchen, die für die benachteiligte Bevölkerung eine Chance darstellen, wie zum Beispiel die Landwirtschaft. Kleinbauern und KMU in ländlichen Gebieten schliessen sich in Verbänden zusammen und haben damit mehr Verhandlungsmacht. Sie erhalten von Swisscontact sowohl technische als auch betriebswirtschaftliche Beratung und Ausbildung. Ziel ist es, die Qualität ihrer Produkte zu steigern sowie die Produktivität anzukurbeln. Dies schafft Arbeitsplätze und Einkommen. Darüber hinaus erhalten sie Zugang zu Marktinformationen.

Swisscontact verfolgt zwei Ansätze:

In der **lokalen Wirtschaftsförderung** stärkt Swisscontact Wirtschaftszweige mit ökonomischem

Potenzial in meist entlegenen ländlichen Gegenden. Damit werden vor Ort Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen. Das ist nachhaltige Wirtschaftsförderung, wobei die arme Bevölkerung in das Wirtschaftsleben integriert wird – nicht nur als Kunden, sondern als Produzenten oder Anbieter von Dienstleistungen.

Bei der **Förderung von Wertschöpfungsketten** erhalten Kleinbauern und Kleinunternehmer fachliche Unterstützung und Zugang zu Absatzmärkten. Swisscontact identifiziert Engpässe entlang dieser Wertschöpfungsketten, die den Zugang bzw. die Teilnahme dieser Bevölkerungsschicht verhindern. Gemeinsam mit lokalen Partnern sucht Swisscontact nach wirtschaftlichen Lösungen. Damit werden Kleinunternehmer und Kleinbauern im Markt wettbewerbsfähiger. Als Folge daraus haben sie ein höheres Einkommen, können ihren Betrieb vergrössern und mehr Arbeitskräfte beschäftigen. Kleine Unternehmen werden effektiv in Produktionsketten integriert und werden zu ernstzunehmenden Marktteilnehmern.

HIGHLIGHTS 2011

In **Burkina Faso** fanden im vergangenen Jahr über **320** arbeitslose Jugendliche und Frauen eine Arbeit. In den letzten drei Jahren profitierten insgesamt **24 000** Familien in drei Gemeinden von einem besseren sozioökonomischen Umfeld. Dies vor allem dank höherer Hygienestandards beispielsweise in Restaurants sowie verbesserter Dienstleistungen. In **Uganda** vernetzte Swisscontact rund **3000** Kaffee- und Honigproduzenten miteinander. Erstmals wurden knapp **300** Bienenkörbe verleast. Fast alle **3000** Bauern, darunter rund die Hälfte Frauen, verdoppelten ihre Produktion und ihren Umsatz.

In **Indonesien** unterstützte Swisscontact **200** neu gegründete Unternehmen mit insgesamt über **1000** Beschäftigten. Swisscontact vermittelte über **1000** jungen, arbeitslosen Menschen eine Praktikantenstelle. Seit 2010 fanden bereits **71** Prozent der Teilnehmenden eine feste Anstellung. In **Bangladesch** implementiert Swisscontact die zweite Phase des Katalyst Projektes. Bis 2011 integrierte Swisscontact über **1 Million** Bauern, Kleinst- und Kleinunternehmen in ihre Wertschöpfungsketten. Dadurch profitieren sie heute unter anderem von besserer Beratung und Marktzugang. Katalyst arbeitet mit hunderten von Partnern – von kleinen lokalen Unternehmen über nationale Konzerne bis zu verschiedenen Ministerien. Das durchschnittliche Netto-Zusatzehkommen betrug Mitte 2011 deutlich über **4000** Taka (44 Schweizer Franken) pro Jahr, was einem halben durchschnittlichen ländlichen Monatseinkommen einer ganzen Familie entspricht.

In **Bolivien** erhielten rund **700** KMU technische Unterstützung, Weiterbildung und Ausrüstung. Davon bewarben sich fast zwei Drittel für die staatliche Ökozertifizierung. In **Honduras** und **Nicaragua** bekamen insgesamt rund **1800** Kleinbauern Unterstützung. In **Peru** unterstützte Swisscontact rund **1200** Kleinbauern und insgesamt **4500** Familienangehörige, ihre Produkte, wie Bananen, Kakao und Erbsen, zu vermarkten. Ihr Einkommen stieg dadurch um durchschnittlich **30** Prozent.

Gemeinsam mehr erreichen – nachhaltige Tourismusedwicklung auf Flores

In der Tourismusbranche auf Flores herrschte vor einiger Zeit noch ein rauer Ton. Früher kamen nur wenige Besucher auf die rund 15 200 Quadratkilometer grosse Insel. Sie ist weit weniger bekannt als ihre grosse Schwester, der Tourismusmagnet Bali. Auch Maria Suryati Deno, die ihre kleine Pension Watugana Inn 1995 in Moni eröffnete, blieb oft auf leeren Zimmern sitzen.

Reiseleiter, Hotelbetreiber und Ojek-Fahrer (Fahrer eines Motorrad-Taxis) standen in starker Konkurrenz zueinander. Alle wollten ihre Unterkünfte füllen und Gäste für Ausflüge auf den Vulkan Kelimutu oder Trekkingtouren gewinnen. Durch einen zermürbenden Preiskampf entstand ein ungesundes Geschäftsklima in der Gegend. «Jeder wollte etwas vom Kuchen abbekommen, aber die Besucherzahlen auf der Insel blieben niedrig», erinnert sich Maria Suryati Deno.

Die drei Kraterseen des Kelimutu sind eine der bekanntesten touristischen Attraktionen der Insel Flores. Sie haben verschiedene Farben, die sich ständig verändern. «Ich war überzeugt, dass ich damit viele neugierige Touristen anlocken würde», sagt Pensionsbetreiberin Maria. Doch ausser ihr gab es noch elf weitere Pensionen in der Nähe der Krater, die alle um Gäste warben. «Zudem reicht eine Attraktion allein nicht aus, um die Tourismusbranche aufzubauen und Flores wettbewerbsfähiger zu machen», meint Bernadette Bodenmüller, Mitarbeiterin im Swisscontact-Projekt zur nachhaltigen Tourismusedwicklung auf Flores. Die Kraterseen seien jedoch eine wichtige Basis, auf der die Tourismusanbieter aufbauen könnten. «Eine weitere Voraussetzung ist die Servicequalität des lokalen Tourismusgewerbes», sagt Bodenmüller.

Swisscontact führt seit 2010 in Zusammenarbeit mit Einheimischen Schulungen durch, damit die Reise- und Unterkunftsanbieter vor Ort im nationalen Reisemarkt mithalten können. Die 30-jährige Maria nutzte das Angebot und meldete sich zu Kursen wie Fremdenführung, Haushaltsmanagement und Dekoration an. Sie ist auch Mitglied im lokalen Gastfamilienverband von Moni.

Heute herrscht ein freundlicheres Geschäftsklima in der Region, denn die Tourismusanbieter machen bessere Geschäfte. Die Reiseleiter, Touren- und Unterkunftsanbieter kommunizieren dank der gemeinsamen Teilnahme an den Kursen miteinander, und das Vertrauen untereinander ist gewachsen. Maria

und ihr Team im Watugana Inn können ihren Gästen einen besseren Service bieten. Auch haben sie in den Bereichen Küchenhygiene, Restaurantführung und Lebensmittelbestellung dazugelernt. «Ich weiss nun, welche Mengen an Getränken ich bestellen muss, um nicht zu viel Bestand zu haben oder damit sie nicht plötzlich ausverkauft sind», erzählt Maria.

Dank der Kurse arbeiten Marias Mitarbeitende deutlich effizienter zusammen. «Ihre Motivation ist gestiegen», meint die Hotelbesitzerin. Und je höher die Motivation, desto besser der Service. Ihre Buchhaltung aus den vergangenen Jahren bestätigt dies: Die Zahl der Gäste stieg, die sich für einen längeren Aufenthalt in der Hochsaison entschieden. Maria glaubt, dass die Schulungen allen in Moni die Möglichkeit geben, mit- und voneinander zu lernen. Sie sind nun gemeinsam erfolgreicher.

Maria Suryati Deno leitet die Pension Watugana Inn seit 17 Jahren.



Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen

Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung		CHF
BURKINA FASO		
Lokale Wirtschaftsförderung in Gaoua Swisscontact/Jacobs Foundation	2009	101'361
SÜDAFRIKA		
Aufbau eines Netzwerks zur lokalen Wirtschaftsförderung DEZA/Afrikanischer Gemeindeverband	2008	185'555
KMU-Förderung GRM International	2011	68'710
TANSANIA		
Ländliche Unternehmensförderung DEZA	2006	1'521'444
UGANDA		
KMU-Förderung/Mikrofinanzen Swisscontact/DEZA	2009	583'754
BANGLADESCH		
KMU-Förderung DEZA/DFID/CIDA/Dutch Embassy	2003	7'406'861
KMU-Förderung in benachteiligten Gebieten DEZA	2011	15'525
KMU-Förderung GIZ	2008	329'033
INDONESIEN		
KMU-Förderung Swisscontact/DEZA	2009	114'095
Regionale Wirtschaftsentwicklung GIZ	2005	467'527
Lokale Wirtschaftsförderung (Flores und Alor) Swisscontact/DEZA/Cordaid/Ford Foundation	2005	330'938
Lokale Wirtschaftsförderung (Laos) Swisscontact/DEZA	2011	207'988
Regionale Tourismusentwicklung (West- und Ost-Flores) SECO	2009	1'179'153
Wirtschaftlicher Wiederaufbau in Sumatra Swisscontact/Glückskette/ Chevron Global Fund	2010	970'146
Verminderung der Armut durch nachhaltigen Ackerbau Swisscontact/Glückskette	2009	372'233
Ländliche Wirtschaftsentwicklung in Aceh Tamiang Cordaid	2008	301'135
Katastrophenrisiko-Analyse für Bengkulu UNDP	2009	74'990
Klimastudie zur Unterstützung junger Unternehmer ILO International Labour Organization	2009	7'600
Förderung der Kakaoproduktion in Aceh Indonesisches Ministerium/ EDFF Multi Donor Fund	2010	3'247'601

Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung		CHF
BOLIVIEN		
KMU-Förderung DEZA	2010	414'522
Stärkung lokaler Zulieferer Interamerican Foundation (IAF)	2008	51'422
COSTA RICA		
Förderung der Bienezucht Swisscontact/DEZA	2011	37'189
ECUADOR		
Förderung landwirtschaftlicher KMU Ecuadorianisches Wasserministerium (Senagua)	2009	291'297
Stärkung von Zulieferern Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2008	22'010
EL SALVADOR		
Förderung von kleinen Kunsthandwerk- betrieben Millennium Challenge Corporation	2010	286'055
HONDURAS		
KMU-Förderung Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2007	3'611
Förderung von Tourismusunternehmen Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2007	171'238
Förderung von Kleinunternehmern/-innen im Kaffee- und Gemüseanbau EU/Swisscontact	2010	184'958
HONDURAS/NICARAGUA		
KMU-Förderung DEZA	2008	2'647'202
Stärkung von Kleinproduzenten in der Bienezucht Swisscontact/Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2009	338'730
PERU		
Wettbewerbsförderung von KMU FondoEmpleo	2009	2'172'993
Stärkung lokaler Zulieferer IFC/PLNG	2008	359'818
Technische Beratung und Überwachung von Kleinprojekten Fondo Minero Antamina (FMA)	2008	304'202
Nachhaltiger Tourismus SECO	2009	911'901
Lokale Wirtschaftsförderung in Piura Peruanisches Transportministerium	2010	77'601
Integration arbeitender Kinder in die Schule Swisscontact/Medicor Foundation/ UBS Optimus Foundation	2008	317'660
Tourismusförderung in Conchucos (Region Ancash) Fondo Minero Antamina (FMA)/ Peru Opportunity Fund	2011	228'044



Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung		CHF

PERU

KMU-Förderung Swisscontact/DEZA	2009	357'568
Entwicklung des Tourismus-Korridors Nazca-Cusco Swisscontact/Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2008	339'729
Unterstützung von Jugendlichen FondoEmpleo	2010	901'373

* Beginn laufende Projektphase

Privatwirtschaftsförderung

Berufliche
Aus- und
Weiterbildung

KMU-
Förderung

Finanzdienst-
leistungen

Ressourcen-
effizienz

Förderung von Finanzdienstleistungen



«Die Ausweitung der Tätigkeiten von Swisscontact im Mikrofinanz-Bereich weist in die Zukunft. Die Verfügbarkeit von Mikrokrediten und Mikroversicherungen macht arme Haushalte und Kleinstfirmen weniger verwundbar und trägt zur Bildung von Wachstumsmärkten in Entwicklungsländern bei.»

Peter Arbenz, Director Operations, Swiss Reinsurance Company, war von 2007 bis 2011 Mitglied des Stiftungsrates von Swisscontact.

Der Zugang zu adäquaten Finanzprodukten ist für erfolgreiches Wirtschaften von zentraler Bedeutung. Viele Menschen verfügen jedoch oft nicht über die nötigen Kenntnisse, wie sie mit Finanzinstitutionen umgehen können oder welche Konditionen diese stellen. Das erschwert den Zugang zu Finanzdienstleistungen.

Swisscontact fördert die Angebots- und Nachfrageseite und stärkt nicht zuletzt auch die regulatorischen Rahmenbedingungen. Ziel ist es, die Bedürfnisse von ländlichen Haushalten sowie kleinen und mittleren Unternehmen abzudecken.

Swisscontact schult die ländliche Bevölkerung im Umgang mit Finanzen, so dass mit Angeboten von Finanzinstitutionen umgehen kann und Zugang zu Spar- oder Kreditangeboten erhält.

Zudem unterstützt Swisscontact Anbieter von Finanzdienstleistungen dabei, innovative und angepasste Produkte wie Mikroversicherungen oder Mikroleasingprodukte zu entwickeln und zu vermarkten. Diese sind auf die speziellen Bedürfnisse der einkommensschwachen Bevölkerung zugeschnitten.

HIGHLIGHTS 2011

Seit 2010 ist die Zahl der Spar- und Kreditgruppen in **Mali** auf über **100** angestiegen. In knapp **50** Dörfern gibt es derzeit rund **2500** Mitglieder. Die Mehrheit davon hat bereits einen Kredit erhalten. Das Gesamtsparkapital all dieser Gruppen beträgt fast **40 000** US-Dollar. In **Ostafrika** ermöglicht Swisscontact Bauern, Kleinunternehmern und Haushalten den Zugang zu sicheren Spar- und Kreditmöglichkeiten. In Kenia, Uganda und Tansania ist es Swisscontact in Zusammenarbeit mit Experten gelungen, mehr als **1000** Haushalte mit niedrigem Einkommen zu erreichen. In **Südafrika** erhielten bisher **35** Kleinstunternehmen Mikrokredite im Gesamtwert von rund **22 Millionen** Südafrikanischen Rand (etwa 2,6 Millionen Schweizer Franken). Zudem erhielten **200** KMU Schulungen im Finanzmarktwesen. Dies hilft ihnen, ein besseres Verständnis im täglichen Umgang mit ihrem Geld zu bekommen. Ausserdem hat Swisscontact über **300** neue Arbeitsstellen geschaffen.

In **Ecuador** bekamen dank Swisscontact fast **10 000** Personen Zugang zu Finanzdienstleistungen. Die Nachfrage nach Community Banking war besonders hoch: **12** Genossenschaftsbanken bedienten rund **300** Gemeinden mit Mikrokrediten. Swisscontact führte in **14** Genosschaften Schulungen im Bereich Finanzmarktwissen ein. Über **2300** Personen nahmen an diesen Kursen teil.

«Ich möchte meinen Kindern etwas hinterlassen.»

Peter Gachuhi Mwangi verfügt über fünf Morgen (etwa 20 000 Quadratmeter) Land im Murang'a District. Ein Morgen gehört ihm, den Rest hat er geleast. Heute kann er seine Frau und neun Kinder ernähren.

Steckbrief

Name: Peter Gachuhi Mwangi
Alter: 59
Beruf: Kleinbauer
Wohnort: Murang'a District,
Zentralprovinz in Kenia



Peter Gachuhi Mwangi hat Land geleast und führt erfolgreich seinen landwirtschaftlichen Kleinbetrieb.

Herr Mwangi, mit welchen Problemen hatten Sie zu kämpfen, bevor Sie Land geleast haben?

Ich steckte in finanziellen Schwierigkeiten. Ich hatte vorher im Monat rund 5000 Kenianische Schilling (rund 55 Schweizer Franken) verdient. Das reichte nicht, um meine Familie zu ernähren. Der Grossteil von dem, was ich auf meiner Farm anbaute, hat meine Familie selbst verbraucht. Ich konnte also nichts auf dem Markt verkaufen.

Also haben Sie entschieden, dass Sie eine grössere Anbaufläche benötigen?

Ich merkte, dass ich meine landwirtschaftlichen Tätigkeiten erweitern und mehr Land kaufen musste. Nur wenn ich mehr anpflanze, kann ich meine Familie ernähren. Vorher habe ich ausschliesslich Mais und Bohnen angebaut. Heute ernte ich beispielsweise auch Gurken, Mangos und grüne Bohnen, die sehr stark nachgefragt werden. Ausserdem konnte ich durch das Leasing Ziegen, Schweine und sogar eine Milchkuh kaufen. Mit der zweiten Leasingrate von 20 000 Schilling (etwa 221 Franken) habe ich weiter in grüne Bohnen investiert. Auch als der Sommer wegen des schlechten Wetters meinen Ertrag verringerte, konnte ich meine Leasingraten zurückbezahlen.

Was schätzen Sie am meisten am Leasingmodell?

Mir gefällt besonders die Flexibilität bei der Darlehensrückzahlung. Auch haben mir die regelmässigen Schulungen von Swisscontact geholfen, mein Angebot und meine Absatzmärkte zu bestimmen. Berater haben mir gesagt, welche Maschinen und Pflanzenschutzmittel ich benötige. Wir Bauern sind nicht an bestimmte Vorgaben gebunden, wir «managen» uns quasi selbst.

Wie hat sich Ihre Einkommenssituation durch das Microleasing verändert?

Ich habe mein monatliches Einkommen um mehr als die Hälfte erhöht. Meine Kinder haben durch diese zusätzlichen Einnahmen die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. 10 000 Schilling (etwa 110 Franken) verdiene ich pro Monat mit der Ernte von Mangos. Die grünen Bohnen bringen mir zusätzlich zwischen 8000 bis 10 000 Schilling.

Und durch die Viehhaltung verdienen sie noch etwas hinzu ...

Ich züchte seit einiger Zeit auch Schweine, was sehr viel Geld bringt. Der Marktpreis für eine Sau liegt bei rund 15 000 Schilling (etwa 165 Franken). Dies ermöglichte es mir, mein eigenes Haus fertig zu bauen und meine Kinder weiterhin zur Schule zu schicken.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich möchte Geld zur Seite legen, um eine Sicherheit fürs Alter zu haben. Wenn mein Einkommen weiter steigt, kann ich mehr und mehr sparen. Ausserdem hoffe ich, dass meine Kinder die Farm übernehmen und für mich sorgen, wenn ich alt bin.

Förderung von Finanzdienstleistungen

Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011	Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung			Finanzierung		
CHF			CHF		
MALI			SÜDAFRIKA		
Förderung von Kleinunternehmen durch Mikrokredite Hirschmann-Stiftung	2010	83'472	Mikrofinanz für Start-up-Unternehmen Swisscontact/Credit Suisse Foundation	2008	119'789
OSTAFRIKA (Kenia, Tansania, Uganda)			UKRAINE		
KMU-Förderung/Mikrofinanzen Swisscontact/DEZA	2009	429'897	Ausbildung in Finanzmanagement Credit Suisse Foundation	2008	24'561
Microleasing Credit Swiss Foundation	2011	17'194	ECUADOR		
UGANDA			Institutionelle Entwicklung von Dorfbanken Swisscontact/DEZA	2009	533'612
Finanzsystem-Entwicklung GIZ	2011	69'666	Rücküberweisungen und Finanzdienstleistungen in ländlichen Gebieten Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2010	171'238

* Beginn laufende Projektphase





Privatwirtschaftsförderung

Berufliche
Aus- und
Weiterbildung

KMU-
Förderung

Finanzdienst-
leistungen

Ressourcen-
effizienz

Förderung der Ressourceneffizienz



«Swisscontact schafft unternehmerische Chancen und stellt dabei Mensch und Umwelt ins Zentrum. Darum engagiere ich mich.»

Dr. Christoph Lindenmeyer,
Vorsitzender der
Geschäftsleitung und
CEO Schindler Aufzüge
AG

In Entwicklungsländern belasten Umweltverschmutzung und die Ausbeutung natürlicher Ressourcen besonders die einkommensschwache Bevölkerung. Die effiziente Nutzung von Ressourcen ist der Schlüssel, um die Umweltbelastung zu verringern. Swisscontact fördert die effiziente Nutzung von Ressourcen mit wirtschaftlich sinnvollen Lösungen.

Swisscontact bezieht sowohl die privaten als auch die öffentlichen Akteure von Anfang an in die Konzeptentwicklung ein. Projekte für Abfallmanagement und Recycling verfolgen mehrere Ziele: Die Abfallmenge auf den Deponien wird durch die getrennte Sammlung von organischem Abfall, Plastik,

Papier und Glas reduziert. Private Sammelzentren kaufen die getrennten Abfallfraktionen auf, verarbeiten sie teilweise weiter und verkaufen die Wertstoffe in grösseren Mengen. So entstehen Arbeitsplätze. Diese Lösung reduziert die Kosten der öffentlichen Verwaltungen und fördert gleichzeitig die lokale Wirtschaft. Und durch Mülltrennung und -sammlung entstehen hauptsächlich für die einkommensschwache Bevölkerungsgruppe Arbeitsplätze.

Swisscontact zeigt die wirtschaftlichen und sozialen Vorteile auf, die der nachhaltige Umgang mit Abfällen, mit Ressourcen wie Wasser und Luft sowie die Reduktion des CO₂-Ausstosses mit sich bringen.

HIGHLIGHTS 2011

Swisscontact führt in **Südafrika** erfolgreich ein Projekt für energieeffiziente Backsteinproduktion durch. Das Projekt ist von der DEZA finanziert. Es soll den CO₂-Ausstoss bis 2020 um **50–60** Prozent sowie andere schädliche Emissionen um bis zu **90** Prozent senken. Die Anlagen helfen zudem dabei, die Gesundheit und die Sicherheit der Angestellten zu verbessern. **6** von Privatunternehmen finanzierte Pilotanlagen sind derzeit in Betrieb.

Seit 2009 setzt Swisscontact das von der DEZA und der Siemens Stiftung finanzierte Recyclingprojekt «Ecovecindarios» in **Bolivien** um. Über **180** Abfallsammler kommen dadurch auf ein gesichertes Jahreseinkommen von jeweils etwa **600** Franken. 2011 hat Swisscontact rund **632 000** Bolivianer über die Inhalte des Projekts informiert. Das sind **6** Prozent der Bevölkerung. **7000** Tonnen wiederverwertbarer Müll und über **5000** Tonnen organische Abfälle konnten durch die Arbeit von Swisscontact separiert werden. Über **2500** Tonnen CO₂-äquivalente Emissionen wurden dadurch eingespart.

In **Argentinien, Brasilien, Bolivien, Peru, Ecuador, Kolumbien und Mexiko** setzt Swisscontact verschiedene Projekte zur energieeffizienten Backsteinproduktion um. Sie alle sind Teil des von der DEZA finanzierten Projekts, das den Treibhausgasausstoss um **50–60** Prozent senken will. Die energieeffizienten Backsteinöfen ermöglichen zudem, hohle Backsteine herzustellen, die nicht nur weniger Energie verbrennen und weniger Tonerde verbrauchen, sondern auch langfristig besser isolieren. Damit steigert sich die Lebensqualität der Menschen in den Häusern und es wird an Heizkosten gespart.

Bauen mit Weitblick und Vernunft

Ressourceneffizienz, das heisst der sparsame Umgang mit Energie und Rohmaterialien. Dadurch steigert sich die Lebensqualität vieler Menschen, wie am Beispiel des folgenden Projekts gezeigt wird.

Seit Anfang 2011 verfolgt das Projekt «Construya» in Kolumbien das Ziel, mit Aus- und Weiterbildungskursen für Bauarbeiter, Bauherren und Eisenwarenhändler sowie allgemeinen bewusstseinsbildenden Kampagnen für die Bevölkerung in ärmeren Stadtvierteln die Qualität der Bauprojekte zu erhöhen und damit die Risiken von Schäden zu reduzieren.

Damit wird die Lebensqualität der Bevölkerung in vulnerablen Stadtvierteln gesteigert und ihre Anfälligkeit bei Naturkatastrophen reduziert. Dies ist ein wirksamer Beitrag zu einem sicheren, gesunden und nachhaltigen Bauwesen und Wohnen in Kolumbien.



Arquímedes Corba hat es wie jeden Samstag eilig. Dann beginnt sein Kurs in La Paz, einem Viertel im Süden von Bogotá. Nachdem er seinen Arbeitstag hinter sich gebracht hat, durchquert er nachmittags mit seinem Fahrrad die halbe Stadt. Sein ganzes Leben hat Arquímedes im Bauwesen gearbeitet. Der dreimonatige Kurs «Erdbebensicheres Bauen» bildet ihn nun zum Baumeister aus.

«Mein Wissen hat sich erweitert», meint Arquímedes. Und er übernehme mehr Verantwortung, weil er nun darauf achte, kein minderwertiges Baumaterial zu verwenden. Zudem prüft er jetzt im Voraus, ob das Fundament auch tragfähig und solide genug ist. Sein Haus hat der 62-Jährige vor einigen Jahren selbst gebaut. Doch er hat damals einige Fehler bei der Planung und Konstruktion gemacht.

Wie Arquímedes bauen viele Menschen in Kolumbien ihre Häuser ohne Planung – einfach Stein auf Stein. 62 Prozent der Gebäude in den Städten entsprechen keinen technischen Baustandards, sondern sind wie Arquímedes' Haus nach bestem Wissen und Gewissen erbaut. Bei Naturkatastrophen sind sie extrem gefährdet. Etwa zehn Millionen Kolumbianer leben zudem unter gesundheitlich und ökologisch schlechten Bedingungen. Das Land liegt in einer Erdbebenregion, die Luftverschmutzung ist hoch, die Häuser sind unzureichend durchlüftet.

Swisscontact sucht deshalb zusammen mit der gemeinnützigen liechtensteinischen Hilti Foundation, der Stadtverwaltung von Bogotá, dem staatlichen Berufsbildungsinstitut SENA sowie anderen privaten und öffentlichen Akteuren nach Lösungen, um nachhaltig und sicher zu bauen. Das Projekt «Construya seguro, saludable y sostenible» (Sicheres, gesundes und nachhaltiges Bauen) begann 2011.

Arquímedes nahm am ersten Kurs «Erdbebensicheres Bauen» teil, der vom staatlichen Berufsbildungsinstitut zertifiziert ist. Gleichzeitig wurde ein zweiter Kurs «Gesundheitsrelevantes Bauen» angeboten und ein

weiterer Kurs «Umweltaspekte» wird derzeit entwickelt. Die Kurse finden in den Wohnvierteln statt. Der Kursleiter weist die Teilnehmenden zu Anfang auf ihre eigenen Konstruktionsfehler hin. Die Kursteilnehmer arbeiten danach in praktischen Übungen Lösungen aus.

Heute weiss Arquímedes, dass er bereits gebrauchtes Material nicht verarbeiten sollte. Denn es ist meistens mangelhaft. «Wer spätere Baumängel vermeiden will, sollte ein wenig mehr Geld für gutes Material ausgeben», rät der Kolumbianer seinen Auftraggebern. Arquímedes teilt sein neues Wissen gerne. Einige hörten jedoch nicht auf ihn. «Mit einem Nachbarn hatte ich vor einiger Zeit eine Diskussion», erzählt er. Der Nachbar bat ihn, sein auffälliges Haus fertigzustellen, das ein anderer Konstrukteur nicht zu Ende gebaut hatte. Aber Arquímedes hatte kein gutes Gefühl dabei, denn er möchte gerne die Verantwortung für seine Arbeit übernehmen. Und das konnte er in diesem Fall nicht, weil die Qualität der bereits fertiggestellten Arbeiten seiner Meinung nach unbefriedigend war.

Viele sagen, er sei zu alt, um die Kurse zu besuchen. «Ich hole nur nach, was ich als junger Mensch nicht machen konnte», findet Arquímedes. «Ich würde gerne an weiteren Kursen teilnehmen, wie zum Beispiel über Bauplanung. Ich möchte noch viel mehr lernen.» Seit er den ersten Kurs absolviert hat, kann er seine Kunden besser beraten. Dadurch wird er neue hinzu gewinnen. «Ich bin ausgesprochen dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, mich im Bauwesen weiterzubilden», sagt der Kolumbianer und radelt eilig davon.

Förderung der Ressourceneffizienz

Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung		CHF
SÜDAFRIKA		
Energieeffiziente Backsteinproduktion DEZA	2009	660'191
BOLIVIEN		
Arbeitsplätze dank Abfallmanagement und Recycling Swisscontact/DEZA/Siemens Stiftung	2009	416'558
Wasseraufbereitung Achocalla Siemens Stiftung	2011	-
Luftreinhaltung DEZA	2010	489'485
Abfallmanagement in Kleinstädten Swisscontact/Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2011	116'937
DOMINIKANISCHE REPUBLIK		
Einführung von Umweltstandards in kleinen Hotels Kuoni und Hugentobler-Stiftung	2010	101'225

Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung		CHF
ECUADOR		
Abfallmanagement in Kleinstädten EU/Swisscontact	2011	426'218
KOLUMBIEN		
Nachhaltiges Bauen in Armenvierteln Hilti Foundation/DEZA	2011	318'212
PERU		
Spitalabfall-Management Swisscontact/Medicor Foundation	2009	425'478
SÜDAMERIKA		
Einführung energieeffizienter Backsteinproduktion in sieben Ländern DEZA	2010	1'170'463

* Beginn laufende Projektphase





Senior Expert Corps – gegenseitiges Lernen

Allein im Jahr 2011, dem europäischen Jahr der Freiwilligen, leisteten Expertinnen und Experten des Senior Expert Corps (SEC) rund 23 200 ehrenamtliche Arbeitsstunden. Dies entspricht einem Gegenwert von etwa 1,9 Millionen Schweizer Franken. Seit der Gründung des SEC vor 33 Jahren sind das gut 370 000 Stunden Arbeit, was rund 30 Millionen Franken entspricht. Diese Arbeitsstunden kommen kleinen und mittleren Betrieben in Entwicklungsländern zugute.

2011 vermittelte das SEC 145 Einsätze in 27 Ländern. 96 Experten und 15 Expertinnen unterstützten kleine und mittlere Betriebe, Schulen und Nichtregierungsorganisationen darin, ihre Produkte und Dienstleistungen zu verbessern, ihre Produktpalette zu erweitern oder neue Managementstrukturen oder Unterrichtsformen einzuführen.

Das SEC bietet Betrieben, die sich keine professionelle Beratung leisten können, eine kostengünstige Alternative an. Swisscontact kommt für die Reisekosten der Experten auf und bezahlt ihnen ein Taschengeld. Kost und Logis übernehmen die Unternehmen vor Ort. Finanziert wird das SEC zur Hälfte von der DEZA und von Spendern wie beispielsweise der Hilti Foundation, Kantonen, Gemeinden und Privatpersonen.

Im Jahr 2011 fanden, wie schon in den Jahren davor, die meisten Einsätze in den Bereichen Nahrungsmittel (30 Prozent), Hotellerie und Tourismus (21 Prozent), Management (17 Prozent) und Bildung (10 Prozent) statt. Die restlichen 22 Prozent verteilten sich auf Einsätze im Bau- oder Gesundheitswesen sowie auf die Bereiche Elektrotechnik,

Textil, Chemie, Land- und Forstwirtschaft, Holz sowie Energie und Wasser.

Die Resonanz auf die Einsätze ist auf Seiten der Kunden wie auch der Experten durchweg positiv. 95 Prozent der Kunden geben an, mit dem Einsatz zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. 97 Prozent bescheinigen den Experten eine gute oder sehr gute Eignung. Die Experten und Expertinnen geben nicht nur ihr Fachwissen weiter, sie lernen auch Kultur, Land und Leute kennen.

Dennoch: Die qualitative Weiterentwicklung des SEC bleibt auch in Zukunft ein wichtiges Thema. Swisscontact erarbeitete in der ersten Jahreshälfte 2011 neue Richtlinien. Auch fanden Kurse und Schulungen für die SEC-Koordinatoren/-innen vor Ort statt und im November führte Swisscontact in Bolivien, Peru und Ecuador eine externe Evaluation durch. Die Ergebnisse dieser Erhebung liegen im ersten Quartal 2012 vor. Sie sollen helfen, die Einsätze des SEC weiter zu optimieren, damit das beispielhafte Engagement der Senior-Experten und -Expertinnen auch in Zukunft einen möglichst hohen Nutzen stiften kann.

Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung		CHF
Entwicklungsländer (SEC) KMU-Förderung Swisscontact/DEZA	2009	443'629

Land/Projekt	seit*	Aufwand 2011
Finanzierung		CHF
Osteuropa (SEC) KMU-Förderung SOMS-Fonds	2009	166'327

* Beginn laufende Projektphase



Käsemeister Ruedi Amrein aus Boll (Kanton Bern) mit dem Team Yeti Cheese in Nepal

In kleinen Schritten Veränderungen bewirken

Giuseppe Bazzani reiste für das Senior Expert Corps (SEC) nach Bávaro bei Punta Cana in der Dominikanischen Republik. Dort beriet er ehrenamtlich das Hotel Bávaro Princess im Bereich Waste Management. Vor allem in Entwicklungsländern wird eine effiziente und verantwortungsvolle Abfallwirtschaft immer wichtiger. Ein Einblick in die Arbeit des Senior-Experten.

«Es geht nicht um Kilos, sondern um Tonnen», sagt Giuseppe Bazzani. Gemeint sind die schnell wachsenden Müllberge, mit denen sich die Entwicklungsländer konfrontiert sehen. Einige Metropolen in Lateinamerika produzieren gegenwärtig die gleiche Abfallmenge pro Kopf wie Grossstädte in Industrienationen. Dafür gibt es viele Gründe. In den vergangenen Jahrzehnten ist die Bevölkerung stark gewachsen, die Menschen übernahmen westliche Konsumgewohnheiten, und es fehlt an funktionierenden Entsorgungs- und Wiederverwertungssystemen. Auf der Strasse oder auf illegalen Deponien vergammelt der Müll aus den Siedlungen. Giftige Schadstoffe gelangen ins Grundwasser, was eine massive Gefahr für die Bevölkerung darstellt.

Swisscontact setzt sich seit 2010 in der Dominikanischen Republik für einen sozial und ökologisch nachhaltigen Tourismus ein. Das Projekt ist von der Kuoni und Hugentobler-Stiftung finanziert. Seit zwei Jahren schult Swisscontact kleine und mittlere Gastbetriebe darin, umweltverträglich zu handeln, indem sie ökologische Standards etablieren. Die Einführung sozialer Richtlinien soll Arbeitsplätze sichern und neue Marketingstrategien sollen die Geschäftsaktivitäten und damit auch das Einkommen der Mitarbeitenden verbessern.

Um solche Projekte zu stärken, entsendet Swisscontact ehrenamtliche Experten wie Giuseppe Bazzani in Unternehmen, wo sie ihr Fachwissen praxisorientiert weitergeben. Den Einsatz des Senior-Experten in Punta Cana hat Swisscontact zusammen mit dem nationalen Tourismusverband Clúster Turístico La Altagracia geplant.

Der Tessiner kennt sich aus in der Hotelbranche. Erst hat er als Küchenchef, dann als Generaldirektor für grosse internationale Hotelketten gearbeitet und in China, den USA und Korea Hotels eröffnet. «Durch meine Eltern, die ein Restaurant besaßen, kam ich früh in Kontakt mit fremden Kulturen», erinnert er sich.

Giuseppe Bazzanis Arbeitstag auf der Insel begann um sieben Uhr morgens. Zusammen mit zwei Angestellten des Hotels führte er zuerst eine Situationsanalyse durch. Wie hat das Hotel den Abfall bisher entsorgt? Wie gross sind die Müllmengen? Welche Abfallarten müssen entsorgt werden? Er und



Giuseppe Bazzani, Senior-Experte, in seinem Garten im Tessin.

die beiden Hotelangestellten zerlegten daraufhin Berge von Kartons, trennten Glas von Plastik und Karton und verkauften den Aluminiumabfall an industrielle Abnehmer. «Wir handelten Preise mit lokalen Händlern aus», erzählt Giuseppe Bazzani. Diese kauften dem Hotel den wiederverwertbaren Müll ab. Um sie langfristig zu binden, schloss der Hotelmanager in Zusammenarbeit mit Bazzani Verträge mit ihnen ab. Eine Checkliste und ein Handbuch sollten es den Mitarbeitenden erleichtern, das Abfallmanagement auch nach dem Einsatz des Senior-Experten fortzuführen. Das Hotel nutzt heute beides zur Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden.

Die Arbeit von Giuseppe Bazzani hat einiges verändert im Hotel Bávaro Princess. Das Hotelmanagement hat das Thema Waste Management nun aufgegriffen. Die Menge an nicht wiederverwertbarem Müll ist zurückgegangen. Durch die Trennung des Abfalls können die lokalen Wiederverwertungsstationen den Müll nun besser bearbeiten und anschliessend recyceln. Das Hotel erzielt ausserdem durch den Verkauf von wiederverwertbaren Materialien zusätzliche Einnahmen.

Giuseppe Bazzani ist zufrieden mit seinem Einsatz. «Während meiner Zeit in der Dominikanischen Republik musste ich zwar oft Kompromisse eingehen», erinnert sich der Senior-Experte. Doch sein Einsatz habe sich gelohnt. Auch 2012 will er sich nicht zur Ruhe setzen, sondern weiter für Swisscontact arbeiten und Veränderungen bewirken.

Swisscontact auf einen Blick – 2011

MITARBEITENDE IN VOLL- UND TEILZEIT



GESAMT
40

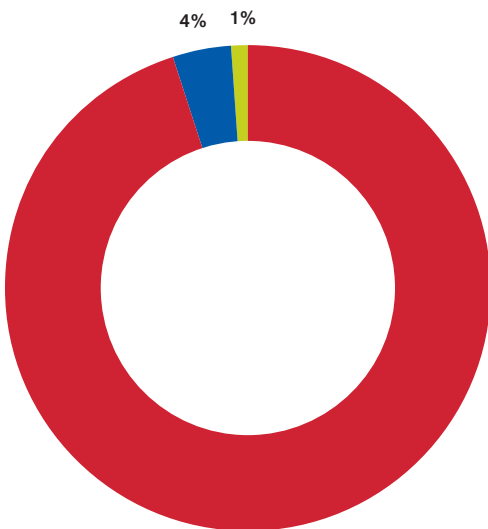
Mitarbeitende Geschäftsstelle Zürich,
Swisscontact Germany, USA



GESAMT
750

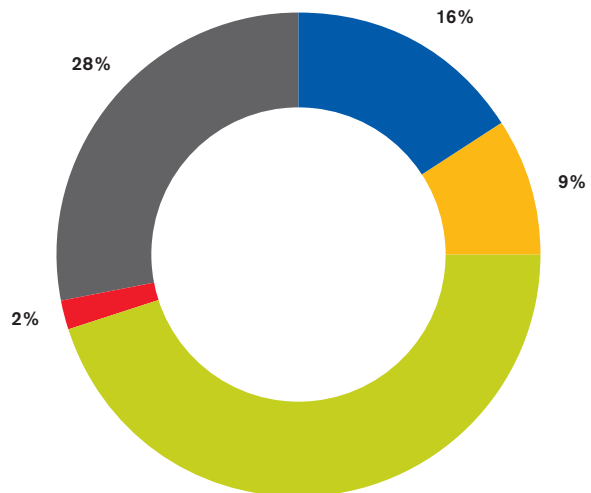
Mitarbeitende Ausland

VERHÄLTNISS PROJEKTAUFWAND ZU ADMINISTRATIONS-AUFWAND



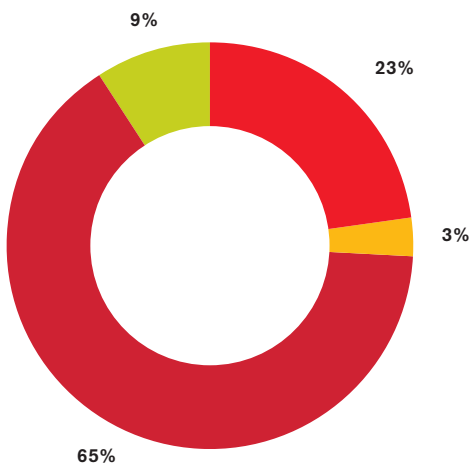
95%
■ Projektaufwand
■ Administrationsaufwand
■ Kommunikation und Mittelbeschaffung

HERKUNFT DER MITTEL



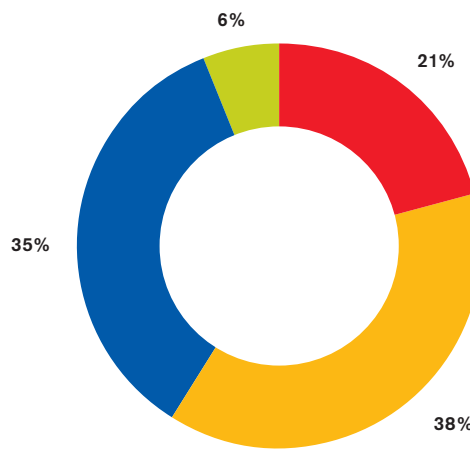
45%
■ Spenden und Beiträge
■ Programmbetrag des Bundes
■ Mandate des Bundes
■ Glückskette
■ Diverse Auftraggeber

VERWENDUNG DER MITTEL NACH THEMEN



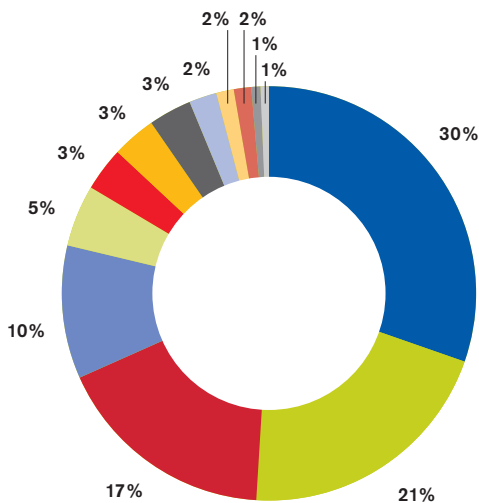
- Berufliche Aus- und Weiterbildung
- Finanzdienstleistungen
- KMU-Förderung
- Ressourceneffizienz

VERWENDUNG DER MITTEL NACH KONTINENTEN



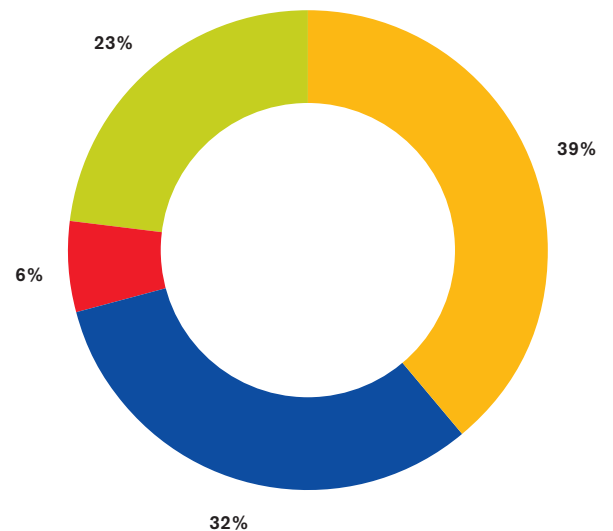
- Afrika
- Asien
- Lateinamerika
- Osteuropa

EINSÄTZE DES SENIOR EXPERT CORPS NACH BRANCHEN



- Nahrungsmittel
- Hotellerie & Tourismus
- Management & Finanzen
- Bildung
- Bau
- Gesundheit
- Textil, Papier, Leder
- Elektrotechnik, Maschinen
- Chemie & Umwelt
- Landwirtschaft
- Holz
- Presse
- Energie & Wasser

EINSÄTZE SENIOR EXPERT CORPS NACH KONTINENTEN



- Asien
- Lateinamerika
- Afrika
- Osteuropa

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Grundlegende Informationen

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach der Fachempfehlung zur Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit Organisationen der Swiss GAAP FER 21 erstellt.

Bei der Betriebsrechnung nach FER 21 ist das Jahresergebnis nach Fondsveränderungen massgeblich. Die Spendenerlöse werden direkt den Fonds zugewiesen (erfolgswirksame Zuweisung Fonds). Die somit in den Fonds enthaltenen zweckgebundenen oder freien Spenden werden anschliessend gemäss Bestimmungszweck oder gemäss des allgemeinen Auftrags von Swisscontact für die Finanzierung der Projektaktivitäten aufgewendet (erfolgswirksame Verwendung Fonds). Dies kann unmittelbar im Zuweisungsjahr oder aber erst in den folgenden Berichtsjahren erfolgen.

Die Kostenstruktur und die Umlage für den administrativen Aufwand, den administrativen Programmaufwand und den direkten Programmaufwand folgen den Empfehlungen der ZEWO Stiftung, welche im Jahr 2005 verabschiedet wurden.

Wichtige Eckwerte und Kennzahlen

Beim durchgeführten Projektvolumen ist gegenüber dem Vorjahr eine erfreuliche Zunahme von 13.9 Prozent zu verzeichnen. Bei den Spenden und Beiträgen (Spenden mit Leistungsaufträgen) ist eine Abnahme von 16 Prozent (von TCHF 7'376 auf TCHF 6'211) zu verzeichnen. Weiterhin geht der Trend sowohl für private wie auch für institutionelle Spender hin zu projektgebundenen Spenden. Im Berichtsjahr ist eine weitere Abnahme der freien Spenden zu verzeichnen (von TCHF 497 auf TCHF 401).

Der Aufwand für die Mittelbeschaffung beträgt im Jahr 2011 TCHF 640 (Vorjahr TCHF 746), was einem Verhältnis zu den Einnahmen von 10 Prozent (Vorjahr 10 Prozent) entspricht. Im Verhältnis zum Gesamtaufwand beträgt der Aufwand für die Mittelbeschaffung 1.24 Prozent (Vorjahr 1.6 Prozent). Der ZEWO-Richtwert für diese Kennzahl liegt bei 8 Prozent.

Der gesamte administrative Aufwand an der Geschäftsstelle ist im budgetierten Rahmen und liegt im Verhältnis zum Gesamtaufwand bei 4.40 Prozent. Der ZEWO-Richtwert für Organisationen mit Aktivitäten im Ausland liegt bei 11 Prozent.

In den Wertschriften resultierte mit dem Vermögenswert per 31.12.2011 von TCHF 5'294 ein Nettoverlust von TCHF 247, davon ein realisierter Nettoverlust von TCHF 77.

Konsolidierte Betriebsrechnung 2011

	2011	2010
in 000 CHF		
Ertrag		
EINNAHMEN AUS SPENDEN UND BEITRÄGEN		
Spenden öffentliche Donatoren	1'478	1'731
Spenden private Donatoren	1'842	2'228
Spenden Freundeskreis	116	118
Programmbeitrag Bund	4'500	4'500
Projektbeiträge Glückskette	1'055	1'137
Projektbeiträge öffentliche Donatoren	2'462	1'442
Projektbeiträge private Donatoren	2'366	2'496
Total Spenden/Beiträge	13'819	13'652

	2011	2010
in 000 CHF		
EINNAHMEN AUS ERBRACHTEN LEISTUNGEN		
Aufträge des Bundes	14'510	12'073
Öffentliche Auftraggeber	20'840	18'400
Private Auftraggeber	2'007	803
Total Einnahmen aus erbrachten Leistungen	37'357	31'276
Total Ertrag	51'176	44'928
Aufwand		
PROJEKTAUFWAND		
Albanien	912	1'025
Bangladesh	9'076	9'179
Bénin	855	1'364
Bolivien	1'492	1'494
Burkina Faso	567	654
Costa Rica	37	53
Dominikanische Republik	101	93
Ecuador	1'064	1'441
El Salvador	594	681
Guatemala	175	0
Honduras	156	905
Indonesien	8'408	6'835
Kenya	68	85
Kolumbien	318	66
Kosovo	982	877
Mali	1'363	1'049
Nepal	0	36
Nicaragua	233	0
Niger	1'132	939
Ostafrika	739	509
Peru	7'125	4'744
Sri Lanka	5	768
Südafrika	1'095	1'229
Tanzania	1'885	1'581
Uganda	1'166	1'493
Südamerika-Regionalprogramm	1'170	840
Zentralamerika-Regionalprogramm	2'647	2'432
Senior Expert Corps, SEC	610	766
Übrige Projekte	521	259
Koordinationsbüros Ausland	1'308	1'503
Tochtergesellschaften	1'193	511
Projektbegleitung	1'654	1'630
Total Projektaufwand	48'651	45'041
ADMINISTRATIVER AUFWAND		
Tochtergesellschaften Deutschland, Costa Rica	508	604
Allgemeine Administration	1'761	2'064
Kommunikation inkl. Mittelbeschaffung	640	746
Total Administrativer Aufwand	2'909	3'414
Rückstellungen	0	-2'547
Betriebsergebnis	-384	-980
Finanzerfolg	-369	-442
a.o. Erfolg	-29	20
Ergebnis vor Fondsveränderungen	-782	-1'402
Veränderung zweckgebundene Fonds	366	568
Veränderung freie Fonds	12	10
Jahresergebnis nach Fondsveränderungen	-404	-824
Zuweisung an erarbeitetes gebundenes Kapital	0	0
Jahresergebnis nach Zuweisung zweckgebundenes Kapital	-404	-824

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember 2011

	2011	2010
in 000 CHF		
Aktiven		
UMLAUFVERMÖGEN		
Liquide Mittel	13'108	12'063
Liquide Mittel der Projekte	4'622	4'334
Wertschriften	5'294	3'722
Diverse Forderungen	2'060	1'876
Forderungen gegenüber Nahestehenden	0	11
Aktive Rechnungsabgrenzungen	361	523
Guthaben für Projektbeteiligungen	2'388	2'206
	27'833	24'735
ANLAGEVERMÖGEN		
Sachanlagen	221	252
Immaterielle Anlagen	441	391
	662	643
Total Aktiven	28'495	25'378
Passiven		
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL		
Diverse Verbindlichkeiten	2'184	1'821
Passive Rechnungsabgrenzungen	888	1'216
Vorauszahlungen für Projektbeteiligungen	20'421	16'583
Kurzfristige Rückstellungen	40	10
	23'533	19'630
ZWECKGEBUNDENE FONDS		
Stiftungsfonds	298	396
Zweckgebundene Zuwendungen	663	931
	961	1'327
ORGANISATIONSKAPITAL		
Organisationskapital	4'402	5'230
Freie Fonds	3	15
Jahresergebnis	-404	-824
	4'001	4'421
Total Passiven	28'495	25'378

Bericht des Konzernprüfers

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Swisscontact für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr, auf deren Grundlage die beiliegende zusammengefasste Jahresrechnung erstellt worden ist, nach den Schweizer Prüfungsstandards geprüft. In unserem Bericht vom 5. April 2012 haben wir über die konsolidierte Jahresrechnung der Swisscontact ein uneingeschränktes Prüfurteil abgegeben.

Gemäss unserer Beurteilung ist die zusammengefasste konsolidierte Jahresrechnung (Kurzversion) der Swisscontact mit der zugrunde liegenden Jahresrechnung in allen wesentlichen Punkten konsistent.

Zum besseren Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Swisscontact sowie des Umfangs unserer Prüfung muss die zusammengefasste konsolidierte Jahresrechnung der Swisscontact in Verbindung mit der zugrunde liegenden konsolidierten Jahresrechnung und unserem zugehörigen Bericht gelesen werden.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG

Arno Frieser	Christian Hautle
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Zürich, 5. April 2012

Anhang der Jahresrechnung
Veränderungen Fonds

	Anfangsbestand	interne Erträge	Zuweisung	Verwendung	Schlussbestand
in 000 CHF					
STIFTUNGSFONDS					
Sozialprojekte	396	-8	0	-90	298
Total	396	-8	0	-90	298
ZWECKGEBUNDENE ZUWENDUNGEN					
Soms	551	0	0	-190	361
Zweckgebundene Spenden	380	0	3'033	-3'112	301
Total	931	0	3'033	-3'302	663
FREIE FONDS	15	0	402	-414	3

Bei der vorliegenden Jahresrechnung 2011 handelt es sich um eine Kurzversion, welche den Betriebsaufwand nach dem Umsatzkostenverfahren darstellt. Der detaillierte Finanzbericht nach Swiss GAAP FER 21 kann an der Geschäftsstelle bestellt oder unter www.swisscontact.org abgerufen werden.

Donatoren 2011 (ab 500 Schweizer Franken)

Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit 2011 grosszügig unterstützt haben. Im Berichtsjahr durften wir Spenden im Gesamtbetrag von 3,44 Millionen Franken verzeichnen. 60 Prozent davon entfielen auf Firmen, Stiftungen und Privatpersonen, 40 Prozent auf Gemeinden, Städte, Kantone und Kirchgemeinden.

Firmen

Abnox AG, Advantis Versicherungsberatung AG, ALBA Allg. Versicherungs-Gesellschaft AG, Ammann Group Holding AG, Axpo Holding AG, Bader + Niederöst AG, Bangerter Holding AG, Blaser Swisslube AG, Breitling SA, Bucher Industries AG, Bucherer AG, cemsuisse Verband der Schweizerischen Cementindustrie, Diethelm Keller Management AG, Fritz + Caspar Jenny AG, Hansa-Flex Hydraulik AG, Hesta AG, Hoffmann-La Roche AG, Holcim (Schweiz) AG, Imbach + Cie AG, Infrassure Ltd., Legler Holding AG, Leo Pharmaceutical Products Sarath Ltd., MMH Invest AG, MPW Beratungsteam AG, Nestlé SA, Novartis International AG, PepsiCo Americas Beverages, Prowald & Partner GmbH, PubliGroupe S.A., Ricola AG, Roland Schwab Holding AG, RONDO Burgdorf AG, Roschi Rohde & Schwarz AG, Schenker-Winkler Holding AG, Scherler AG, Schweizerische Nationalbank, Seedamm Immobilien AG, Seedamm Plaza, Sepp Fässler AG, Swiss Reinsurance Company, Trivox GmbH, UBS Employees Donations, Union Bancaire Privée, Union Industrielle Genevoise (UIG), Victorinox AG, zCapital AG, Zürcher Kantonalbank

Stiftungen

Cordaid, Credit Suisse Foundation, elea Foundation, Ernst Göhner Stiftung, ESPERANZA– Kooperative Hilfe gegen Armut, Fondation Manpower SA, Fondation professionnelle et sociale de Genève, Fondation Sinopec-Addax Petroleum, Gebauer Stiftung, Greendale Foundation, Hilti Foundation, Hirschmann-Stiftung, Jacobs Foundation, Kolb'sche Familienstiftung, Kuoni und Hugentobler-Stiftung, Lotex Stiftung, medicor Foundation, Peru Opportunity Fund, Progreso Foundation, René und Susanne Braginsky-Stiftung, Siemens Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Steinegg Stiftung, Steiner AG, Stiftung für praktische Berufsbildung, Stiftung Las Rosas Rojas, Stiftung Symphysis, Uniscientia Stiftung, Vontobel-Stiftung, Drs. Werner und Louise Greuter-Briner Stiftung

Stiftung Liechtensteinischer Entwicklungsdienst
Département de la sécurité, de la police et de l'environnement (DPSE) – Service de la solidarité internationale (SSI), République et Canton de Genève

Freundeskreis

Baer Stephan, Küssnacht am Rigi; Bruderer Martin, Herrenschwanden; David Lucas, Fällanden; de Senarclens Marina, Zürich; Familie Doerig, Zumikon; Egger Urs, Zürich; Familie Fahrni, Zollikon; Familie Fiechter, Chêne-Bourg; Forstmoser Peter, Horgen; Friedrich Rudolf, Winterthur; Gisler Ralph, Altdorf UR; Gloor Peter, Basel; Familie Grimm, Würenlingen; Familie Hanselmann, Richterswil; Heim Werner, Adliswil; Hentsch Jean-Claude, Corsier GE; Herwig Marie-Therese, Arosa; Holliger Nicolas, Horgen; Irniger Dominik, Niederrohrdorf; Jenny Robert, Weesen; Keller Gottlieb A., Zürich; Kissling Esther, Wallisellen; Klingspor Daniel, Zürich; Koch Anton, Thalwil; Kubli Ernst A., Küsnacht ZH; Kyncl Peter, Zollikon; Lanz Heinrich M., Zürich; Meier Bruno, Jona; Familie Merz, Männedorf; Ming Hans Peter, Zumikon; Möller Matthias, Schaffhausen; Muheim Markus, Bern; Paganoni Roberto, Zollikon; Quaderer Sascha, Vaduz; Reinhart Nanni, Winterthur; Rickenbacher Alfons, Abtwil SG; Familie Schiltknecht, Zürich; Schönenberger Rafael, Lenzburg; Schulthess Werner, Wädenswil; Schwarzenbach Theo E., Russikon; Familie Stauffacher, Pfäffikon SZ; Familie Stockar, Bern; Tappolet Margrit, Zürich; Trachsel Marcelle, Lausanne; Treier Hannes, Gümligen; Familie von Planta, Cham; Familie Widmer, Oberwil-Lieli; Widmer Urs, Schaffhausen; Zemp Roman, Rengg

Gemeinden: Belp, Küsnacht ZH, Maur, Meggen, Oberwil BL, Rüschiikon, Saanen, Stetten SH, Uitikon Waldegg, Wallisellen, Wetzikon ZH

Kantone: Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Glarus, Obwalden, Schwyz, Thurgau

Kirchgemeinden: Andelfingen (evang.-ref.), Küsnacht ZH (ref.), Regensdorf (evang.-ref.), Münchenstein (röm.-kath.), Pfäffikon (röm.-kath.), Uitikon (evang.-ref.), Wettingen (röm.-kath.)



Organe

Stand 31.12.2011

Stiftungsrat

Egbert Appel

Trustee Martin Hilti Family Trust, Schaan,
Member of the Board and Managing
Director Hilti Foundation, Schaan

Peter Arbenz

Director Operations, Swiss
Reinsurance Company, Zürich

Nicolas A. Aune

Secrétaire général, Union Industrielle
Genevoise (UIG), Genève

Dr. Thomas W. Bechtler

Delegierter des Verwaltungsrats, Hesta AG, Zug

Gerold Bühler

Präsident economiesuisse, Verband der
Schweizer Unternehmen, Zürich

Dr. Guido Condrau

Rechtsanwalt, Zollikon

Prof. em. Dr. Fritz Fahrni

Universität St. Gallen und ETH Zürich

Claudio Generali

Vizepräsident SRG SSR idée suisse
Präsident CORSI
Mitglied der Swiss Luftfahrtstiftung
Präsident der Associazione Bancaria Ticinese

Dr. Urs Grütter

Inhaber und Geschäftsführer der Max Ditting AG

Prof. Dr. Fritz Gutbrodt

Managing Director, Swiss Reinsurance Company

Hans Hess

Präsident Hanesco AG, Pfäffikon SZ
Präsident Swissem, Zürich
Verwaltungsratspräsident COMET
Holding AG, Flamatt
Verwaltungsratspräsident
R&M Holding AG, Wetzikon

Dr. Gottlieb A. Keller

General Counsel, Mitglied der Konzernleitung
F. Hoffmann-La Roche AG, Basel

Dr. Herbert Oberhänsli

Stv. Direktor Nestlé SA, Vevey

Raphaël Odoni

Alt Direktor Suisse romande der Siemens Schweiz AG

Thomas E. Preiswerk

Unternehmensberater, Basel

Dr. Albin Reichlin-Boos

Direktor FHO, Fachhochschule Ostschweiz
Mitglied Rektorenkonferenz der
Fachhochschulen der Schweiz (KFH), Bern

Peter K. Steiner

Vizepräsident des Verwaltungsrates der Steiner AG

Georges Theiler

Ständerat
Unternehmer, Luzern

Stiftungsratsausschuss

Peter Grüschow

Präsident Swisscontact
Präsident des Verwaltungsrates Swissgrid AG

Arthur Bolliger

Mitglied des Verwaltungsrates
Neue Bank AG, Vaduz

Dr. Anna Crole-Rees

Gründerin und Konsultantin Crole-
Rees Consultants, Lausanne
Leiterin Programm ProfiCrops, Forschungsanstalt
Agroscope, Changins-Wädenswil ACW

Marc Furrer

Präsident Eidg. Kommunikationskommission
ComCom, Bern
Leiter Postregulationsbehörde, Bern

Heinrich M. Lanz

Vizepräsident des VR INTEGRA Holding AG
Mitglied in weiteren Verwaltungsräten
selbständige unternehmerische
Tätigkeit als Business Coach

Marina de Senarclens

Gründerin und Verwaltungsratspräsidentin
Senarclens, Leu + Partner AG, Zürich
Gründerin des Vereins IngCH
Engineers Shape our Future
Gründerin und Geschäftsführerin
der Group of Fifteen, Zürich

Prof. Dr. Ulrich W. Suter

ETH Zürich,
Polymermaterialien, Zürich

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Mitarbeitende Geschäftsstelle

Stand 31.12.2011

Urs Egger hat per Ende Mai 2011 die Geschäftsführung von Swisscontact abgegeben und die Organisation verlassen. Interimsmässig führte Florian Meister ab Juni 2011 die Geschäfte, bis im Oktober 2011 Samuel Bon die Geschäftsführung übernahm. Der Stiftungsrat spricht Urs Egger für seinen langjährigen, sehr engagierten Einsatz für Swisscontact den besten Dank aus und bedankt sich auch bei Florian Meister für seinen Interimseinsatz.

Geschäftsleitung

Samuel Bon, Geschäftsführer
Florian Meister, stv. Geschäftsführer, Leiter Afrika
Gabriella Crescini, Leiterin Kunden- und Partnerbeziehungen
Ulrike Gminder, Leiterin Kommunikation
Béatrice Horn, Leiterin Finanzen und Controlling, IT
Walter Horn, Leiter Asien und Osteuropa, Geschäftsführer Swisscontact Services AG
Benjamin Lang, Leiter Lateinamerika

Bernadette Schwizer, Assistentin der Geschäftsleitung



Projektentwicklung und -steuerung

Florian Meister, Leiter Afrika
Benjamin Lang, Leiter Lateinamerika
Walter Horn, Leiter Asien und Osteuropa
Anne Bickel, Verantwortliche Entwicklungsprogramm

Kunden- und Partnerbeziehungen

Oliver Fakler
Karin Lerchi
Laure Fornasier
Sibylle Schmutz
Béatrice Müller

Kommunikation

Ann-Cathrin Jesch

Senior Expert Corps

Anne Bickel, Projektleiterin
Ursula Hotz
Nicole Luis

Knowledge and Content Management

Gabriella Crescini, Leiterin (ad interim)
Afonso Mendonça Reis, Tourismus
Sibylle Schmutz, Berufsbildung
Marianne Sulzer, Finanzdienstleistungen

Finanzen und Controlling, IT

Roger Iten
Jennifer Jakob
Martine Schapman
Carole Arbenz
Ursula Hotz
Manfred Egger

Human Resources und Services

Yvonne Kohler, Leiterin
Daniela Cuadra
Stefanie Hosse
Montserrat Raurich
Hüsne Somer
Schilan Cam, KV-Lernende
Leulinda Gutaj, KV-Lernende
Nathania Stutz, KV-Lernende

American Friends of Swisscontact, Inc.

Gisela Keller, Geschäftsführerin

Swisscontact Germany gGmbH

Johannes Schwegler, Geschäftsführer
Judit Seid
Anna Nikolaeva
Benjamin Bräuer
Marion Hinte
Monika Wucherpfennig
Francesco Riatti

Die Mitarbeitenden der Swisscontact-Geschäftsstelle Zürich, von Swisscontact Germany und American Friends of Swisscontact teilen sich 40 Voll- und Teilzeitstellen.

Mitarbeitende Ausland

Stand 31.12.2011



«Den Alltag bei Swisscontact erfahre ich als ebenso spannend wie abwechslungsreich. Verschiedene Arbeitsgebiete, Länder und die interkulturellen Aspekte lassen keine langweilige Minute aufkommen. Ich bin überzeugt, dass die Vielfaltigkeit Ostafrikas und das Engagement für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in der Region viel zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen beitragen kann.»

2005 kam Véronique Su zu Swisscontact. Seit einem Jahr hat sie die Funktion als Regionalleiterin inne. Die gebürtige Schweizerin betreut dabei alle Swisscontact-Projekte in Ostafrika.



«Die Arbeit bei Swisscontact finde ich stets interessant und herausfordernd. Die überschaubare Grösse der Organisation, der familiäre Kontakt, die Möglichkeit zur Mitgestaltung von Projekten und die permanente Auseinandersetzung mit neuen Themenbereichen finde ich befriedigend und einzigartig. Als langjähriger, der Generation 60+ angehörender Mitarbeiter fühle ich mich bei Swisscontact wohl und geschätzt. Ich könnte mir keine bessere Arbeit vorstellen.»

Luzi Hugentobler arbeitet seit 1986 bei Swisscontact. In all den Jahren war der Bündner mit verschiedenen Führungsaufgaben betraut. Seit 2007 ist er Regionalprogrammleiter für Swisscontact in Zentralamerika.

Afrika

BENIN

Michael Dangelmeyer, Landesprogrammleiter
Christiane Dehoué, Projektleiterin

BURKINA FASO

Rudolf Schneider, Landesprogrammleiter

KENIA

Véronique Su, Regionaldirektorin
Marianne Sulzer, stv. Regionaldirektorin
John Njoroge, Projektleiter

MALI

Ulrich Stucki, Landesprogrammleiter
Yves Matthijs, Projektleiter
Garry Bargh, Projektleiter
Elisa Roth, Junior Project Officer

NIGER

Jean-Michel Limat, Landesprogrammleiter

SÜDAFRIKA

Hans Rudolf Hagnauer, Regionaldirektor
Luca De Giovanetti, Junior Project Officer
John Volstedt, Projektleiter

TANSANIA

Stefan Butscher, Landesprogrammleiter

UGANDA

Tania Haïdara, Landesprogrammleiterin
Stephanie Dreifuss, Projektleiterin
Reinhold Hörnle, Projektleiter
Christian Schniepper, Projektleiter

Lateinamerika

BOLIVIEN

Regula Chavez, Landesprogrammleiterin
Freddy Koch, Projektleiter
Matthias Nabholz, Projektleiter, Projektberater

COSTA RICA

Luzi Hugentobler, Regionaldirektor

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Joachim Eissler, Landesprogrammleiter

ECUADOR

Franklin Lozada, Landesprogrammleiter
Carlos Egüez, Projektleiter
Iván Ormaza, Projektleiter

EL SALVADOR

Ricardo Fernández, Projektleiter

GUATEMALA

Bjorn Braubach, Landesprogrammleiter

HONDURAS

Jorge Cruz, Projektleiter
Francisco Posas, Projektleiter
Iván Rodríguez, Projektleiter

KOLUMBIEN

Philippe Schneuwly, Landesprogrammleiter

NICARAGUA

Rudolf Kruppenacher, Landesvertreter, Projektberater
Nidia Pereira, Projektleiterin
Pedro Vargas, Projektleiter

PERU

Jon Bickel, Landesprogrammleiter
Cecilia Rivera, stv. Landesprogrammleiterin
Federico Murrugarra, Projektleiter
Rubén Ganoza, Projektleiter
Carlos Ghersi, Projektleiter
Maritza Linares, Projektleiterin
Erwin Luna, Projektleiter
Kenia Ordonio, Projektleiterin

Asien

BANGLADESCH

Manish Pandey, Regionaldirektor, Landesprogrammleiter
Götz Ebbecke, Projektleiter
Victoria Carter, Projektberaterin
Grégoire Delbruycère, Leiter Administration und Finanzen
Martin Dietschi, Projektleiter
Jeoung-Keun Lee, Projektleiter
Markus Kupper, Projektberater
Devi Prasad Dahal, Projektleiter
Jafar Ahmad Hakim, Projektleiter
Fouzia Nasreen, Projektleiterin
Vicente Palcong, Projektberater
Ligaya Valmonte, Projektberaterin
Eigil Rasmussen, Projektberater

INDONESIEN

Peter Bissegger, Regionaldirektor, Landesprogrammleiter
Prashant Rana, stv. Landesprogrammleiter
Bernadette Bodenmüller, Projektberaterin
Manfred Borer, Projektleiter
Carolin Fesenberg, Projektleiterin
Rik Frenkel, Projektleiter
Irfansyah, Projektleiter
Ade Suwargo Mulyo, Projektleiter
Ruedi Nützi, Projektleiter
Ferry Sabam Samosir, Projektleiter
Dollaris R. Suhadi, Projektleiterin
Etih Suryatin, Projektleiterin
Martin Stottele, Projektleiter
Kitri Widaretna, Projektleiterin

Osteuropa

ALBANIEN

Matthias Jäger, Landesvertreter, Projektberater
Ana Zacharian, Projektleiterin

KOSOVO

Johann-Peter Porten, Projektleiter

Im Ausland beschäftigt Swisscontact somit 74 Mitarbeitende sowie 676 lokal Angestellte (370 Männer und 306 Frauen), was einer Gesamtsumme von 750 Mitarbeitenden in den Projektländern entspricht.



Impressum:

Redaktion: Ulrike Gminder, Ann-Cathrin Jesch, Bettina Araya Napolitano
 Titelbild: Michael Volz
 Fotos: Swisscontact-Mitarbeitende, Frederic Meyer, Peter Spring
 Gestalterisches Konzept: Schindler Parent GmbH
 Layout: Brand New World
 Fotobearbeitung: Ann-Cathrin Jesch, Bettina Araya Napolitano
 Druck: Bader + Niederöst AG

Swiss NPO-Code: Swisscontact richtet ihre Organisation und ihre Geschäftsführung nach den von den Präsidentinnen und Präsidenten der grossen Hilfswerke herausgegebenen Corporate-Governance-Richtlinien für Nonprofitorganisationen in der Schweiz aus (Swiss NPO-Code). Eine im Auftrag dieser Organisation durchgeführte Prüfung hat ergeben, dass die Grundsätze der Swiss NPO-Codes eingehalten sind.

ZEWO-Gütesiegel: Swisscontact ist ausgezeichnet mit dem Gütesiegel von ZEWO. Es wird gemeinnützigen Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern verliehen, bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, die Ethik in der Mittelbeschaffung und der Kommunikation wahren. Swisscontact wird regelmässig auf die Einhaltung der Kriterien geprüft. (Quelle: ZEWO)

Société Générale de Surveillance (SGS): Swisscontact ist ausgezeichnet mit dem Zertifikat des internationalen Inspektionsunternehmens Société Générale de Surveillance (SGS) innerhalb des NGO-Benchmarking-Programms.





WIR SCHAFFEN MÖGLICHKEITEN.

Swisscontact · Döltschweg 39 · CH-8055 Zürich · Telefon +41 44 454 17 17 · Fax +41 44 454 17 97 · info@swisscontact.ch · www.swisscontact.org